



ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

Grangeneuve

Newsletter n°22

Februar 2022

# Projekt ReLait - Milchanalysen

*Das Projekt ReLait – Antibiotikareduktion beinhaltet verschiedene Strategien mit Milchanalysen. Adrian Stadelmann, Landwirt in Alterswil, hat uns einige Minuten seiner Zeit geschenkt, um Fragen zur Thematik der Milchanalysen und der Auswirkungen auf seine Herde zu beantworten.*

## **Beschreibe kurz deinen Betrieb.**

Der Betrieb befindet sich in Alterswil. Die Herde besteht aus rund 30 Kühen der Rassen Holstein und Red Holstein sowie aus ca. 28 Aufzuchtieren. Ich liefere etwa 220'000 kg Milch an die Käserei Alterswil, wo Gruyère AOP, Vacherin fribourgeois AOP und Spezialitäten produziert werden. Im Winter erfolgt die Fütterung mit einem Mischwagen. In der Grundration befinden sich hauptsächlich Emd, Heu, Mais- und Graswürfel aus eigener Produktion. Luzerne und Zuckerrübenschnitzel werden zugekauft. Im Sommer besteht die Ration aus Weide und Eingrasen.

## **Seit wann machst du Milchanalysen?**

Wir machen seit rund vier Jahren Milchanalysen. Beim ReLait-Projekt sind wir in der Phase 1 und dementsprechend von Beginn weg dabei. Ursprünglich entschieden wir uns für die Durchführung von Analysen im Labor bei Problemen mit Mastitis, da die Laboranalysen diejenigen durch den Tierarzt noch ergänzen.

## **In welchen Situationen lässt du regelmässig Milchanalysen durchführen (subklinische Mastitis, Galtstellen, klinische Mastitis)?**

V.a. bei Kühen mit subklinischer und klinischer Mastitis, insbesondere wenn eine Kuh schon das zweite Mal eine Mastitis oder länger hohe Zellzahlen hat. In der Vergangenheit wurden auch in einer Phase mit über die Herde gesehen erhöhten Zellzahlen vermehrt Analysen gemacht. Zudem mache ich bei Kühen mit über 200'000 Zellzahlen vor dem Galtstellen eine Analyse. Darauf basierend treffe ich die Entscheidung, wie die Kuh galtgestellt werden soll.

## **Welche Erreger konntest du auf deinem Betrieb dank den Milchanalysen identifizieren?**

Meistens wurden andere Streptokokken oder Staphylokokken festgestellt. Manchmal wurde jedoch auch kein Erreger gefunden (kein Wachstum), da wir eine Zeit lang Probleme mit Kriechströmen und dadurch erhöhten Zellzahlen hatten. Gewisse Kühe haben seither ab und zu höhere Zellzahlen, diese werden jedoch nach und nach ersetzt.

## **Welche Massnahmen hast du als Folge dieser Identifikation(en) ergriffen?**

Bei den Behandlungen konnte auf Grund des festgestellten Erregers und/oder des Antibiogramms ein gezieltes Antibiotikum eingesetzt werden. Beim Galtstellen helfen mir die Analysen bei der Entscheidung, ob ein Antibiotikum verwendet wird und falls ja, welches gegen den Erreger gewählt werden soll. In diesen Fällen schaue ich auch, dass diese Kühe sicher genug lang galt sind.

## **Wie beurteilst du die Entwicklung der Eutergesundheit deiner Herde, seit du mit den Milchanalysen begonnen hast?**

Die Eutergesundheit konnte verbessert werden. Ein Teil davon ist sicher auch damit zu erklären, dass das Problem mit den

Kriechströmen behoben werden konnte. Wir haben mehr Behandlungserfolge nach den Milchanalysen durch gezielt eingesetzte Antibiotika sowie längere Galtphasen und spezifische Trockensteller. Es mussten auch weniger Kühe ersetzt werden auf Grund von Euterproblemen. Dies kommt v.a. bei älteren Tieren manchmal noch vor (Nachwehen der Kriechströme). Eine Kuh, welche gegen 4 von 7 Antibiotika Resistenzen hatte, wurde geschlachtet. Der Antibiotikaverbrauch konnte reduziert werden. Manchmal dauert halt heute eine Behandlung etwas länger, da bei einer akuten Mastitis nach dem durch den Tierarzt verabreichten ersten Antibiotikum noch eines gemäss Analyseresultat eingesetzt wird. Dafür gibt es weniger Rückfälle.

## **Welches sind die häufigsten Resistenzen, welche bei den Antibiogrammen festgestellt werden konnten?**

Es wurden nur wenige Resistenzen identifiziert, etwa bei 3-4 Kühen in den letzten vier Jahren. Daher bin ich zufrieden. Wenn, dann waren es Resistenzen gegen Penicillin.

## **Wie hoch schätzt du den prozentualen Anteil an wirksamen Behandlungen nach einer Milchanalyse ein?**

Ich schätze die erfolgreichen Behandlungen auf ca. 80-90%. Wenn der Erreger und allfällige Resistenzen bekannt sind, kann normalerweise gut behandelt werden, da so ein gezieltes Antibiotikum gewählt werden kann. Vorsicht ist geboten, wenn jemand Probleme mit Kriechströmen hat. Dann bringen die Analysen weniger.

## **Würdest du anderen Landwirtinnen und Landwirten empfehlen, regelmässig Milchanalysen zu machen und wieso?**

Ja, würde ich. Wenn Probleme mit Mastitis oder Zellzahlen auftauchen, ist es ein gutes Mittel, um die Gründe herauszufinden. Ältere Kühe würde man schneller ausmerzen, aber wenn auch junge Kühe Probleme hätten, sind die Analysen umso wichtiger. In den letzten Jahren wurden bei uns zudem noch laufend die Fütterung und die Haltung optimiert, welche auch einen Einfluss auf die Eutergesundheit haben. Durch die Analyse des Tierarztes und derjenigen des Labors hat man zwei Einschätzungen. Ausserdem gefallen mir die Antibiogramme besonders, welche auch vor dem Galtstellen zum Einsatz kommen.



ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

Service de la sécurité alimentaire et des affaires vétérinaires SAAV  
Service de l'agriculture SAgri

Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Bundesamt für Landwirtschaft BLW  
Office fédéral de l'agriculture OFAG  
Ufficio federale dell'agricoltura UFAG  
Uffiz federal d'agricultura UFAG

u<sup>b</sup>

UNIVERSITÄT  
BERN